



BV Opfer NS-Militärjustiz e.V., Aumunder Flur 3 A, 28757 Bremen

Personenkomitee »Gerechtigkeit für die Opfer der NS-Militärjustiz«
Herren Richard Wadani & Hannes Metzler
Nordmannngasse 25/2/35
A-1210 Wien
Österreich

14. Oktober 2014

Eröffnung des Denkmals für Opfer der NS-Militärjustiz am 24. Oktober 2014 in Wien

Liebe Freundinnen und Freunde, lieber Richard und lieber Hannes,

mit großer Freude haben wir die Einladung zur feierlichen Eröffnung des Denkmals erhalten, mit dem die Stadt Wien an die Opfer der NS-Militärjustiz erinnert. Dass diese Erinnerung dauerhaft sichtbar an hervorragender, prominenter Stelle platziert wurde, ist ein großer Erfolg Eurer unermüdlichen Arbeit, zu dem wir Euch sehr herzlich gratulieren! Wir bitten um freundliches Verständnis, dass wir aus gesundheitlichen bzw. familiären Gründen Eurer Einladung nicht persönlich folgen können, wir freuen uns aber dass Herr Dr. Detlef Garbe, Direktor der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und Mitglied unseres wissenschaftlichen Beirats, unsere Bundesvereinigung bei der Eröffnung vertreten wird.

Die Eröffnung des vom Künstler gewollt denkanstößig gestalteten Denkmals findet am >Tag der Vereinten Nationen< statt, die vor 69 Jahren gegründet wurden. Deren Charta, die am gleichen Tag in Kraft getreten ist und bis heute unverändert gilt, enthält in ihrer Präambel zuallererst die Forderung, „künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren“! Artikel 1 der UNO-Charta verpflichtet die Vereinten Nationen, den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren, Artikel 2 legt die Verpflichtung zu „friedlicher Streitbeilegung“ fest und erklärt die „Androhung und Anwendung von Gewalt“ mit den Zielen der Vereinten Nationen für unvereinbar.

Der persönliche Gewaltverzicht der Kriegsdienstverweigerer, Deserteure, Wehrkraftzersetzer und weiterer Opfer der NS-Militärjustiz, denen der neue Gedenkort am Ballhausplatz gewidmet ist, ging dieser Zielsetzung der UNO voraus, nahm deren Gewaltverbot inhaltlich vorweg. Gerade dieses Faktum hat aber dazu beigetragen, dass mit der Wiederaufrüstung der Staaten in Ost und West zugleich diejenigen jahrzehntelang ausgegrenzt und diskriminiert wurden, die in großer Zahl als Opfer der Wehrmachtjustiz starben oder in kleiner Zahl ihre Verfolgung mit viel Glück überlebt hatten und nach zwei Weltkriegen prinzipiell oder vorrangig für Gewaltlosigkeit plädierten. Diese Ausgrenzung und Diskriminierung ist bis heute noch nicht überall überwunden und, wo die Rehabilitation erreicht worden ist, muss sie stets durch nachhaltige Erinnerungsarbeit gesichert werden. Nicht wenige Diskussionen um Regelung von Krisen und Konflikten belegen, dass das Plädoyer für Verzicht auf militärische Gewalt „vergessen“ oder auf neue Weise als „Gutmenschentum“ diskreditiert wird.

Dagegen gilt es Zeichen zu setzen, durch persönliches Handeln, durch engagierte Friedensarbeit und auch durch Denk-Mäler wie dieses – in Wien am Ballhausplatz, an einem Zentrum politischer Macht. Möge das Denkmal der von Albert Einstein 1946 geäußerten Forderung gerecht werden: „Das Denken der Zukunft muss Kriege unmöglich machen.“

Mit herzlichen Grüßen

Ludwig Baumann

Günter Knebel

Vorsitzender:
Ludwig Baumann

Schriftführer: Günter Knebel
Mail: Knebel-Bremen@t-online.de

Wissenschaftlicher Beirat
Ehrevorsitz: Prof. Dr. Manfred Messerschmidt, Freiburg /
Vorsitzender: Prof. Dr. Wolfram Wette, Freiburg /
Dr. Peter Fischer, Berlin / Dr. Detlef Garbe, Hamburg /
Günter Saathoff, Berlin / Prof. Dr. Peter Steinbach, Baden- Baden /
Dr. Rolf Surmann, Hamburg.